IMT Nuremberg Archives

H – 2192

International Court of Justice

Ri-Exhibit 320

H2192 - 0002

Eidesstattliche Erklärung.

Belehrt darüber, dass meine Erklärung zur Vorlage an den Internationalen Militärgerichtshof bestimmt ist und belehrt über die strafrechtlichen Folgen jeder Eidesverletzung, erkläre ich hiermit an Eides statt folgendes:

1.) Ich war im Auswärtigen Amt als Ministerialdirektor tätig und vom 5.11.1942 bis zum Ende des Krieges Reichsbevollmächtigter in Dänemark mit dem Sitz in Kopenhagen. Als solcher hatte ich die Funktion eines Gesandten und eines politischen und wirtschaftlichen Repräsentanten der Besatzungsmacht, wenn ich auch den Titel Gesandter nicht führte.

2.) Im Auswärtigen Amt bestand eine Abteilung "Deutschland" die die Beziehungen des Auswärtigen Amtes zu den übrigen Reichsministerien zu bearbeiten hatte.

Diese Abteilung hat sich auch mit der Behandlung von Juden in den besetzten Gebieten befasst.

Im ersten Halbjahr 1943 erhielt ich von dieser Abteilung die Anfrage, ob die Judenfrage in Dänemark nicht ähnlich wie in den übrigen besetzten Ländern gelöst werden könne. Ich habe daraufhin in mehreren ausführlichen Berichten mich dagegen gewendet mit der Begründung, dass infolge der geringen Zahl der dänischen Juden, ihrer geringen politischen Bedeutung und der Rechtsauffassung der Dänen eine solche Massnahme eine ausserordentlich schädigende Wirkung in Dänemark, sowei auch in Schweden haben müsse. Mein Motiv für diese Stellungnahme war meine - in meiner ganzen Politik verwirklichte - Auffassung, dass im Hinblick auf die Zusicherung der Souveränität und Integrität gegenüber Dänemark ein solcher Eingriff nicht zu rechtfertigen sei, der die getroffenen Vereinbarungen verletzen würde.

Ich selbst habe die Judenfrage immer so beurteilt, dass das jüdische Volkstum gleich jedem anderen Volkstum zu achten und deshalb bei einer Symbiose mit einem anderen Volk nach minderheitepolitischen und minderheitenrechtlichen Gesichtspunkten zu behandeln sei. Ich war daher gegen jedes Evakuieren der Juden, wie es während des Krieges erfolgte .

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Ri Exhibit 320
Filed July 3, 1946

H2192 -0003

3.) Zwischen dem Auswärtigen Amt und mir bestand die Gewohnheit, dass in allen Dingen, in denen es mit meinem Standpunkt nicht einverstanden war, dies mir mitgeteilt wurde. Umgekehrt konnte ich aus dem Stillschweigen auf wichtige Vorlagen und Berichte ohne weiteres mit Sicherheit annehmen, dass der Inhalt und die Stellungnahme dieser Vorlagen und Berichte von Herrn v. Ribbentrop gebilligt wurden.

Auf alle meine Berichte und Vorlagen, die ich wegen der [redacted] angeregten Lösung der Judenfrage an das Auswärtige Amt erstattet habe, bekam ich niemals irgendeine kritisierende Weisung des Auswärtigen Amtes. Ich konnte und kann daher auch mit Sicherheit annehmen, dass v. Ribbentrop meinen Standpunkt billigte.

4.) Bis zum August 1943 bestand ein denkbar gutes Verhältnis zwischen mir und der dänischen Regierung. Die Feindseite hat sogar von Dänemark in dieser Beziehung als vom " Musterprotektorat " gesprochen. Dieses gute Verhältnis wollte nach meiner Auffassung die Feindseite stören, um auch Dänemark an ihre Seite zu bekommen. Die Feindseite glaubte, durch von ihre in Dänemark inscenierten Sabotage- und Terrorakte Unruhe im Führerhauptquartier erregen und dadurch Hitler zu Massnahmen veranlassen zu können, die die dänische Bevölkerung gegen Deutschland aufbringen und die Deutschland in den Augen der Welt schädlich sein würden. Das " Musterpro - tektorat " sollte zerstört werden.

Ich habe mich, da ich die Dinge durchschaute, gegen eine Vergeltungspolitik gewendet. V. Ribbentrop stand hierbei ganz auf meiner Seite; denn er bezeichnete selbst Dänemark als sein " Paradepferd " und wollte in Dänemark nichts geschehen lassen, was seine aussenpolitische Linie zu stören geeignet war. Ich halte es füt ausgeschlossen, dass er von sich aus so schwerwiegende Massnahmen wie die Judenevakuierung und Gegenterrorakte wünschte.

5.) Am 29.8.1943 wurde in Dänemark infolge der Sabotageakte , über die der Wehrmachtsbefehlshaber an das Führerhaupt - quartier berichtet hatte, auf Befehl Hitlers der militärische Ausnahmezustand verhängt. Damit war meine Tätigkeit vorübergehend ausgeschaltet. Bis zu diesem Zeitpunkt war noch nichts von einem Befehl bezüglich der Evakuierung der Juden bekannt. Der Befehl zur Evakuierung kam dann im

H2192 - 0004

September 1943 über Himmler. Bis zur Übernahme der voll - ziehenden Gewalt durch die Wehrmacht am 29.8.1943 bestand in Dänemark keine deutsche Exekutive. Zur Durchführung der Juden - aktion hat Himmler einen eigenen Leiter aus der Dienststel - le Eichmann - Günther - von Berlin nach Kopenhagen kommen lassen. Vor seinem Eintreffen habe ich nochmals in einem Telegramm an das Auswärtige Amt auf meine Bedenken gegen - über einer solchen Massnahme hingewiesen und dabei zum Ausdruck gebracht, dass, wenn der Befehl überhaupt durch - geführt werden sollte, der Ausnahmezustand nicht vor Durch- führung der Aktion aufgehoben werden dürfte, weil vielleicht sogar Unruhen entstehen könnten. Vor dem festgesetzten und mir bekannt gegebenen Termin der Aktion habe ich den Erfolg der beabsichtigten Judenaktion sabotiert, in-dem ich rechtzeitig gewissen dänischen Politikern die bevorstehenden Massnahme und den Zeitpunkt mitteilen liess, mit der Folge, dass von den dänischen Juden etwa 6 000 nach Schweden sich begeben und nur 4 - 500 Juden in Dänemark noch verhaftet werden konnten. Ich glaubte, damit im deutschen Interesse und im Sinne der Wahren Auffassung meines Ministers von Ribbentrop zu handeln.

6.) Nach alledem halte ich es für ausgeschlossen, dass ich die in dem Affidavit Mildner erwähnte Äusserung getan habe. Es kann sich hier nur um ein Missverständnis handeln. Zweifel - los habe ich mich manchmal abfällig geäussert, dass v. Rib - bentrop gegenüber Hitler nicht erfolgreich genug unsere aus- senpolitischen Gesichtspunkte durchsetzte. Ob ich gegen - über Dr. Mildner eine solche Äusserung getan habe, erinnere ich mich nicht mehr.

Die bereits genannten Terrorakte in Dänemark waren Anlass einer Besprechung am 30.12.1943 in Hitlers Hauptquartier , zu der ich befohlen wurde. Ausser mir waren mehrere Vertreter der Wehrmacht und der Polizei anwesend. v. Ribbentrop lag krank in Steinort und nahm an der Besprechung nicht teil. Hitler hat damals die dänischen Verhältnisse als unhaltbar bezeichnet und erklärt, dass er sich entschlossen habe, nun- mehr im Kleinkrieg genau so zu handeln wie die Gegner und Sabotage mit Sabotage und Überfälle auf Deutsche mit solchen

H2192 - 0005

auf Dänen zu beantworten. Die Feindseite hat dies später als " Clearing - Morde " bezeichnet. Ich habe dem widersprochen mit dem Hinweis, dass die Verhältnisse in Dänemark gar nicht so schlecht lägen und von der Feindseite in Scene gesetzt seien. Ich verlangte damals normale gerichtliche Verfahren. Hitler lehnte dies. ab. Ich erstattete im Anschluss an die Unterredung Ribbentrop Bericht, der meiner Auffassung beitrat.

Ich bat ihn gegen diese Anordnung Hitlers auch seinerseits vorstellig zu werden, was er mir zusagte. Er bat mich, ihm laufend Berichte zu geben, damit er Unterlagen in die Hand bekäme.

Nürnberg, den 28. Juni 1946

Dr. Werner Best

Die Echtheit vorstehender, in meiner Anwesenheit vollzogenen Unterschrift des Ministerialdiraktors Dr. Werner B e s t wird hiermit beglaubigt.

Nürnberg, den 28. Juni 1946

...Froeschmann...

Dr. Georg Froeschmann
Verteidigungsanwalt des
Angeklagten v.Ribbentrop

Dr. Martin Horn

H-2192

Ribbentrop Exh. No. 320

Ri - Exhibit Nr. 320

Filed July 3, 1946
[illegible]
Clerk

Dokumente Joachim v. R i b b e n t r o p

H2192 – 0006